Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 37 (1923)

Heft: 2

Artikel: Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell J.-Rh. [Schluss]

Autor: Signer, Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Les archevêques de Milan et plus tard la curie de Côme y avaient des droits de pêche importants qui passèrent au canton du Tessin, lequel en 1837 en retirait un revenu de 1900 lires cantonales.

Nous proposons que la commune adopte les armes suivantes: *coupé: au 1er de gueules la croix d'argent, au 2e d'argent à un poisson de gueules* (Fig. 107).

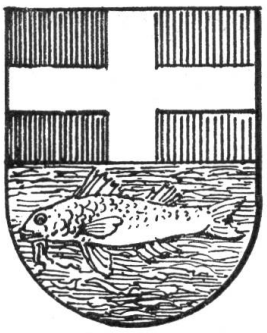

Fig. 107.

La Capriasca. Dénomination de la *pieve* dont Tesserete est le chef-lieu.

Armoiries: *d'azur à deux chèvres d'argent affrontées à un bouleau au naturel* (Fig. 108). Nous les avons relevées sur l'affiche-réclame du chemin de fer à voie étroite Lugano-Tesserete. M. Motta relate (à page 176 de son Boll. Stor. a. 1883) avoir reçu de M. Enrico Fraschina à Tesserete l'empreinte d'un ancien sceau, très intéressant, de la *pieve* de Capriasca. Ce sceau a disparu et les prénommés étant tous deux décédés, tout ce que nous savons, c'est que l'artiste qui a dessiné l'affiche l'a décorée de ces armoiries d'après des indications qui lui furent données. Il semblerait qu'une empreinte du sceau se trouvait plaquée sur un document de 1416.

Fig. 108.

A l'instar de ce qui s'est pratiqué dans des cas analogues, la commune de Tesserete serait en droit d'adopter ces armoiries. (*à suivre*).

Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell J.-Rh.

von Jakob Signer.

(*Schluss*).

Hirschberg.

Als am 13. September 1366 die Brüder Egloff und Rudolf von Rorschach, ihrer Mutter Clara von Sulzberg Leute und Güter als Leibding angewiesen hatten, behielt sich selbe einzig je 16 Schilling Pfennige vor aus dem Hofe Hirschberg, und aus der Salmserin Baumgarten (in Nieder-Goldach). (App. U. B. Nr. 99).

Nach den Appenzeller Kriegen gehörte der Hof Hirschberg zur Rhode Trogen. Erstmals wird 1470 eines Hauptmanns am Hirschberg gedacht in Rüdi Sonderegger. In den Rat von Appenzell wurden schon vor der Landesteilung von 1597 Abgeordnete vom Hirschberg und von Oberegg, gesandt. Bis zur Vereinbarung vom 16. Juni 1637 gehörten die Güter jeweils zu den innern oder zu den äussern Rhoden, je nachdem deren Grundbesitzer sich zur katholischen oder protestantischen Konfession bekannten. Seither gehörten die Güter unabänderlich zum katholischen oder protestantischen Landesteil, wie selbe am genannten Tage zufällig einen katholischen oder protestantischen Besitzer hatten. Aus dem Besitz-

Fig. 109. Wappenscheibe der Rhode Hirschberg. (Hist. Antiq. Sammlung Appenzell).

tum der Katholiken wurde das feststehende Territorium der beiden Halbrhoden Hirschberg und Oberegg gebildet. Die übrigen Besitztümer, welche Protestanten zugehörten, wurden 1687 zu einer neugegründeten Gemeinde, Reute, zusammengelegt. Um 1850 erstrebten die Regierungen beider Halbkantone von Appenzell einen freiwilligen Austausch der durcheinander gewürfelten Gebietsteile; sie konnten sich aber nicht verständigen. Die neue Grenzeinteilung kam durch eidgenössische Dazwischenkunft zu stande, bevor die verfassungsmässige Bezirkseinteilung von 1873 die beiden Halbrhoden Hirschberg und Oberegg zu einem Bezirke Oberegg vereinigte.

Die nun eingegangene Halbrhode Hirschberg führte den Hirsch im Wappen; die Farben sind in zwei Varianten überliefert. Wir haben keine Gewissheit, ob sie den Wappen ehemaliger Grundherren entnommen sind; doch stimmen sie mit den Wappenfarben einstiger Grundherren jener Gegend überein. Die eine Wappenvariante von Hirschberg, in Silber der rote Hirsch, würde in ihren Farbendenen von Rorschach-Rosenberg entsprechen, welch' letztere in Silber einen Rosenstock mit 5 roten Rosen führten. (Zürcher Wappenrolle 190). Die andere Variante bringt im blauen Feld den goldenen Hirsch. Diese Farben kommen im Wappen der Herren von Sulzberg vor, deren Schild von Blau und Gold im Wellenschnitte drei oder fünfmal geteilt war. (Zürcher Wappenrolle 60). Das Rundgemälde zeigt den roten Hirsch im weissen Feld (Fig. 110), die Wappenscheibe den goldfarbigen auf blauem Grunde (Fig. 109). Wenn der Hirsch als redende Wappenfigur erkannt wird, so wurde doch auf beiden Darstellungen auf einen Berg, als weiteren Hinweis auf den Namen Hirschberg, verzichtet. Der heraldisch unschöne grüne Schildfuss auf dem Rhodswappen des Rundgemäldes war wohl nur ein Notbehelf. Das Fähnlein der Rhode

Fig. 110.

sollte wie alle andern Rhodsfähnlein, nebst weiss-rot noch eine dritte Tingirung aufweisen. wofür in diesem Falle sich Grün am ehesten rechtfertigte als Farbe der Landschaft. In der Form eines Dreiberges fand der Berg erst Aufnahme in dem 1873 gestochenen Siegel des neuen Bezirkes Oberegg. Dieses Siegel vereinigt in seinem gespaltenen Schilde die Wappen beider Halbrhoden; denn Oberegg ist nicht allein als Tochter des Hirschberges anzusprechen, sondern Kirche und Dorf Oberegg lagen auf dem alten Boden der Halbrhode Hirschberg.

Fig. 111. Wappenscheibe der Rhode Oberegg. (Hist. Antiq. Sammlung Appenzell)

Orte. deren Namen oder geographische Lage mit einem Berg in Verbindung stehen, erkürten sich zu ihrem Patron mit Vorliebe den Erzengel Michæl. Auch am Hirschberge wurde der Erzengel Beschützer. An seinem Kultus nahmen die Bewohner offenbar schon Jahrhunderte lang Teil, ehe und bevor uns das Rundgemälde solches bezeugt. St. Michælstag wurde gleich einem Erntedankfest gefeiert; dahin sind auch die Früchte auf den beiden Wappenscheiben zu deuten. Die darstellende Kunst gibt dem Erzengel als Attribute Seelenwaage und Schwert, öfters auch die ritterliche Lanze. Mit letzterer ausgerüstet, angetan mit Panzer und federgeschmücktem Barett, präsentiert sich der Schildhalter. Seine stramme Haltung lässt das Angedenken an das siegreiche Treffen bei Honegg vermuten. Es war am 5. November 1428, als auf Hirschberger Boden die Leute der Gegen, mit Hilfe der Rhode Trogen, in tapferer Wehr den Angriff Graf Friedrich's von Toggenburg abwehrten. Auf des Grafen Wappentier, den Hund, könnte der Spruch unter dem Rhodswappen Bezug haben:

Fig. 112.

Der Hirsch erhelt sich auf dem berg,
Hund, auch ander aufsatz acht er nit seer.
Wann man schon Jagt, bhalt er sein glegeheit.
Gsicht vil vor ihm, was thut d'freÿheit.

Das Rundgemälde im Schweizerischen Landesmuseum weist bei der Halbrhode Hirschberg folgenden Spruch auf :

Der Hirsch bÿ mihr gern waydt
Aus der freÿheit nit schaydt.

Eine Fahne der Rhode wird ebenfalls im Landesmuseum aufbewahrt.

Oberegg.

Die Gebietsteile von Oberegg sind vom Hirschberg losgetrennt worden, weshalb hier wie dort die Herren von Rorschach-Rosenberg als deren hauptsächlichste ehemalige Besitzer anzusehen sind. Nach den Appenzellerkriegen gehörte die Gegend in die Rhode Trogen als Teil des Hirschberges, bis zur Landesteilung von Appenzell 1597. Aus den Grundstücken der dem alten Glauben ergebenen Bewohnern wurden zwei Halbrhoden gebildet: Hirschberg und Oberegg; als solche wurden leztere dem neuen Stande « Appenzell der Inneren Roden » zugeseilt.

Die nach Bernegg und Marbach pfarrgenössigen Einwohner von Hirschberg-Oberegg erbauten sich 1654 in Oberegg ihre eigene Kirche, welche « Unserer lieben Frau Maria zum Schnee » geweiht wurde.

Oberegg verdankt seinen Namen dem vorspringenden Ausläufer eines Höhenzuges, an welchem die Oertlichkeit liegt.

In der Reihenfolge der Rhodswappen war dasjenige von Oberegg das letzte, weshalb es im Rundgemälde den Rhoden Schwendi und Rüti entgegengesetzt ist. (Fig. 112) Im schwarzen Schilde ragt aus dessen Fuss ein grünes Eck in Gestalt eines Berges hervor, belegt mit einem silbernen Kreuz, und überhöht von einem goldenen Stern (Fig. 111). Unheraldisch ist die grüne auf der schwarzen Farbe. In letzterer liegt möglicherweise eine Anspielung auf Schwarzeneck, mit welchem Namen ein burgartiges Gebäude bezeichnet wurde, welches unfern Oberegg, am Berge Kayen gestanden, und den Herren von Rorschach zugehört haben soll. (Stumpsf-Chronick II 333).